

musste sich konzentrieren, sich an die Karten erinnern. Wenn ihm dies gelang, würde alles in Ordnung kommen. Es war wie damals, als er spätabends mit Freddie nach Hause kam und ihr Vater sie schon erwartete mit ...

Nein, nein, nein. Das hier war etwas anderes. Hier ging es um Karten. Um Pikett. Er verlor nie. Das war die eine Sache, die einzige Sache, auf die er sich verlassen konnte.

Dunwoody kratzte sich am Kopf, sah auf die Karten und zählte laut. „Ich glaube, er ...“

„Winstead, du verdammter Betrüger!“, schrie Hugh. Die Worte waren ihm unwillkürlich entschlüpft. Er wusste gar nicht, wo sie herkamen, was ihn dazu veranlasst hatte, sie herauszuschreien, aber nachdem sie nun ausgesprochen waren, dehnten sie sich aus in der Luft, knisterten heftig über dem Tisch.

Hugh begann zu beben.

„Nein“, sagte Daniel. Nur *Nein*, mit

zitternder Hand und verwirrter Miene. Verblüfft, als ...

Doch daran wollte Hugh nicht denken. Er konnte nicht daran denken, und so sprang er auf, warf dabei den Tisch um, klammerte sich an der einen Tatsache fest, die für ihn unumstößlich war, und zwar, dass er *niemals* beim Kartenspiel verlor.

„Ich habe nicht betrogen“, meinte Daniel und blinzelte heftig. Er blickte zu Marcus. „Ich betrüge doch nicht.“

Aber es musste so sein. Hugh ließ noch einmal die Karten Revue passieren, ignorierte den Umstand, dass der Pikbube tatsächlich eine Pike schwang und die Zehn jagte, die Wein aus einem Glas trank, das dem Glas, das vor ihm in Scherben auf dem Boden lag, ziemlich ähnlich sah ...

Hugh begann zu schreien. Er hatte keine Ahnung, was er sagte, nur dass Daniel ihn

betrogen hatte, dass die Herzkönigin ins Straucheln geraten war und 42 mal 306 immer 12852 ergab. Nicht dass er gewusst hätte, was das mit allem zu tun haben sollte, aber nun war überall Wein auf dem Boden, die Karten wirbelten durcheinander, und Daniel stand da, schüttelte den Kopf und sagte: „Was hat er bloß?“

„Dieses Ass kann er unmöglich gehabt haben“, zischte Hugh. Das Ass war nach dem Buben gefallen, und der war auf die Zehn gefolgt ...

„Aber ich hatte es“, sagte Daniel mit einem Achselzucken. Und einem Rülpsen.

„Das konntest du aber nicht“, schoss Hugh zurück und versuchte schwankend das Gleichgewicht zu halten. „Ich kenne doch meine Karten.“

Daniel blickte auf die Karten. Hugh ebenfalls, auf die Pikdame, von deren Hals

Madeira tropfte, als wäre es Blut.

„Bemerkenswert“, murmelte Daniel. Er sah Hugh an. „Ich habe gewonnen. Kannst du das glauben?“

Machte er sich über ihn lustig? Machte sich Daniel Smythe-Smith, der ach-so-ehrenwerte Earl of Winstead, über ihn *lustig*?

„Ich will Satisfaktion“, knurrte Hugh.

Daniel hob überrascht den Kopf. „Was?“

„Nenne deine Sekundanten.“

„Willst du mich zu einem Duell fordern?“ An Marcus gewandt, erklärte Daniel fassungslos: „Ich glaube, er fordert mich zum Duell.“

„Daniel, halt die *Klappe*.“ Marcus stöhnte – Marcus, der plötzlich sehr viel nüchterner wirkte als die anderen.

Doch Daniel winkte ab und sagte: „Hugh, sei doch kein Trottel.“

Hugh dachte nicht lange nach. Er stürzte sich auf Daniel. Der wich zur Seite, aber nicht

schnell genug, und beide Männer gingen zu Boden. Ein Tischbein bohrte sich in Hughs Hüfte, doch er spürte es kaum. Er schlug auf Daniel ein – einmal, zweimal, dreimal, viermal –, bis ihn zwei Paar Hände wegzogen, ihn auf die Füße stellten und kaum zurückhalten konnten, als er spie: „Du bist ein verdammter Betrüger!“

Denn das wusste er. Und Winstead hatte sich über ihn *lustig* gemacht.

„Und du bist ein Idiot“, erwiderte Daniel und wischte sich das Blut aus dem Gesicht.

„Ich fordere Satisfaktion.“

„Vergiss es“, zischte Daniel. „Jetzt verlange *ich* Satisfaktion.“

„Auf dem kleinen Rasen?“, fragte Hugh, wobei er sich auf die versteckte Wiese im Hyde Park bezog, wo Gentlemen ihre Differenzen austrugen.

„Im Morgengrauen.“